

Hinweise zum Verfassen von Rezensionessays

Rezensionsformate leisten für die Geschichtswissenschaften einen wichtigen Beitrag der Selbstverständigung im Fach, aber auch der Wissensvermittlung im Sinne eines breiten gesellschaftlichen Diskurses zu geschichtswissenschaftlichen Themen. Seit 1996 veröffentlicht H-Soz-Kult Einzel- und Sammelbesprechungen. Mit den Rezensionessays werden sie ergänzt um ein Artikelformat, das eine ebenso fundierte, gleichzeitig etwas freiere und umfassendere Auseinandersetzung mit relevanten Neuerscheinungen und aktuellen Themen ermöglicht.

1. Vorbemerkungen

H-Soz-Kult veröffentlicht Rezensionessays online im WWW und verbreitet sie zusätzlich per E-Mail im Verbund der drei Fachforen H-Soz-Kult, Connections und Zeitgeschichte digital. Eine Langzeitbereitstellung und Archivierung erfolgt auf dem Edoc-Server der Humboldt-Universität zu Berlin, so dass auch auf ältere Texte jederzeit zugegriffen werden kann.

Die Vorbereitung und Veröffentlichung eines Rezensionessays ist eine Art Vertrag zwischen dem Autor/der Autorin des Rezensionessays, der Redaktion von H-Soz-Kult und dem Verlag, in dem das jeweilige Buch erschienen ist. Alle Beteiligten haben davon einen Nutzen, gehen aber auch bestimmte Verpflichtungen ein. Um eine reibungslose Kommunikation zu ermöglichen, möchten wir – die beteiligte Fachredaktion – diese „Spielregeln“ gern ausdrücklich nennen.

Wenn Sie in einem engen persönlichen oder fachlichen Verhältnis zu dem Autor/der Autorin bzw. dem Herausgeber/der Herausgeberin eines zu rezensierenden Werks stehen und nicht die gebotene wissenschaftliche Distanz wahren können, bitten wir Sie nachdrücklich, vom Verfassen eines Rezensionessays Abstand zu nehmen. Mit den etablierten wissenschaftsethischen Standards (<https://wissenschaftliche-integritaet.de>) noch weniger vereinbar ist ein Rezensionessay, falls Sie an der Entstehung einer Publikation in irgendeiner Weise beteiligt waren oder Ihr Urteil aus privaten Gründen beeinträchtigt sein könnte. Die Redaktion vertraut hier auf die Offenheit und Ehrlichkeit der Rezensenten und Rezensentinnen. Dennoch behält sich die Redaktion in strittigen Fällen das Recht vor, einzelne Beiträge nicht zu publizieren.

Anschrift

H-Soz-Kult
Humboldt-Universität zu Berlin
Institut für Geschichtswissenschaften
Friedrichstraße 191-193
D-10099 Berlin

E-Mail Redaktion

Tagesredaktion:
hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de

Rezensionsredaktion:
hsk.rezensionen@geschichte.hu-berlin.de

Webredaktion:
hsk.webteam@geschichte.hu-berlin.de

2. Inhaltliche Kriterien

Mit Rezensionseassays informiert H-Soz-Kult die Leser:innen über neue Publikationen, die von fachwissenschaftlichem Interesse sind. Im Vordergrund stehen neben den Elementen einer klassischen wissenschaftlichen Rezension in diesem Artikelformat die stärkere Kontextualisierung der Publikation in wissenschaftlichen oder auch geschichtspolitischen Diskursen sowie die Reflexion über methodische und epistemologische Debatten. Wichtiges Unterscheidungsmerkmal zu Einzel- und Sammelrezensionen ist der intensivere Dialog mit dem Forschungsstand. Rezensionseassays können sich einer einzelnen Publikation widmen oder auch mehreren Neuerscheinungen, die miteinander in Beziehung gesetzt werden. Neben Buchpublikationen können selbstverständlich auch digitale Veröffentlichungen einbezogen werden.

Ihre Besprechung sollte die wesentlichen Punkte wissenschaftlicher Rezensionen beinhalten, also die Leser:innen über Intention, Fragestellung, Anlage und Ergebnisse des Werks bzw. der Werke orientieren. Dazu geben Sie vor allem eine knappe Zusammenfassung des Inhalts und eine Einordnung in die Forschungslandschaft. Berücksichtigen Sie beim Verfassen Ihrer Besprechung bitte auch die Interessen der Leser:innen, die nicht Spezialist:innen zum Thema sind.

Eine kritische, eigenständige Position ist in Rezensionseassays unabdingbar; dabei sollten Sie besondere Stärken und Schwächen des besprochenen Werks bzw. der besprochenen Werke herausarbeiten; auch eine zusammenfassende Würdigung ist erwünscht. Ihre Kritikpunkte belegen Sie bitte eindeutig und unpolemisch.

Persönlichen Angriffen bietet H-Soz-Kult kein Forum. Gehen Sie mit Herausgeber:innen und Autor:innen bitte so fair um, wie Sie selbst als Herausgeber:in oder Autor:in behandelt werden möchten.

Bildmaterial

Die Webfassung von Rezensionseassays wird in der Regel mit Bildmaterial kombiniert. Vorschläge dazu nimmt die Redaktion gern entgegen. Andernfalls wählt die Redaktion – in Abstimmung mit den Rezensent:innen – Bildmaterial aus. Neben inhaltlichen spielen auch rechtliche und finanzielle Kriterien eine Rolle bei der Auswahl.

Titel und Abstract/Teaser

Als Aufsatzformat sollten Rezensionseassays einen aussagekräftigen Titel bekommen (ggf. auch kurzer Haupt- und etwas längerer Untertitel). Für die Anzeige auf der Website und den Newsletter-Versand bitten wir Sie außerdem um einen vorangestellten Kurztitel (max. 1.000 Zeichen), der Interesse am Beitrag wecken soll.

3. Hinweise zum Ablauf und zur Redaktionspolitik

Die Redaktion wählt die Publikation(en) aus, die für Rezensionssays vergeben werden soll(en), und bestellt diese bei den Verlagen. Hinweise auf Neuerscheinungen, die eventuell für einen Rezensionssay in Frage kommen, nimmt die Redaktion gern entgegen. Für unverlangt eingesandte Rezensionsexemplare wird keine Haftung übernommen. Die Autor:innen werden durch die Redaktion ausgewählt.

H-Soz-Kult veröffentlicht im Allgemeinen nur Erstveröffentlichungen von Rezensionssays. Übernahmen oder Zweitveröffentlichungen von Beiträgen sind nur mit Zustimmung des Autors/der Autorin und der Redaktion möglich; weiterhin müssen sie mit einem Verweis auf die Publikation bei H-Soz-Kult versehen sein. Zweitveröffentlichungen im Netz sollten als Link und nicht als Volltext erfolgen.

Bitte halten Sie den vereinbarten Abgabetermin ein und informieren Sie den jeweiligen Fachredakteur/die jeweilige Fachredakteurin, falls sich Verzögerungen ergeben.

Ihr Rezensionssay ist in der Regel nicht damit abgeschlossen, dass Sie den Text an den betreffenden Redakteur/die betreffende Redakteurin schicken. Der Fachredakteur/die Fachredakteurin sieht den Beitrag durch, macht inhaltliche und sprachliche Verbesserungsvorschläge und klärt mit Ihnen eventuelle Rückfragen. Eine zweite Lektüre in der Fachredaktion gehört zum Begutachtungsverfahren der Texte. In kritischen Fällen erfolgt die Begutachtung der Beiträge im erweiterten Redaktionskreis. Die Redaktion bearbeitet die Texte mit größtmöglicher Sorgfalt.

Die für die Veröffentlichung vorgesehene E-Mail-Version des Rezensionssays wird Ihnen zur Überprüfung des Textes und Ihrer persönlichen Angaben (institutionelle Zuordnung, Arbeitsort, Kontakt-E-Mail-Adresse) noch einmal zugeschickt. Den voraussichtlichen Publikationstermin teilen wir Ihnen vorab mit.

Generell können alle Leser:innen von H-Soz-Kult zu veröffentlichten Rezensionssays Stellung nehmen. Diese Repliken werden dem Autor/der Autorin des Beitrags vor Veröffentlichung zugesandt, so dass er/sie die Möglichkeit einer Erwiderung hat. Auch hier findet die Kritik bei Polemik und persönlichen Angriffen ihre Grenzen. H-Soz-Kult behält sich die Veröffentlichung vor und empfiehlt den Beteiligten, Streitfragen eher im direkten Austausch zu diskutieren. Die veröffentlichten Beiträge werden grundsätzlich nicht nachträglich verändert oder entfernt. Lediglich Detailfehler zum Beispiel bei Zahlen, Namen und Daten können von der Redaktion stillschweigend korrigiert werden.

Die Redaktionen der drei Fachforen behalten es sich vor, einzelne Rezensionen sowohl über H-Soz-Kult, Connections und Zeitgeschichte digital per Mail zu verschicken oder auch nur an die Abonnent:innen eines der Fachforen. Über verschiedene Listen (nach Autor, Titel, Rezensent, Erscheinungsjahr und Veröffentlichungsdatum gegliedert) sind die Rezensionssays jederzeit im

WWW einsehbar. Durch weitere Maßnahmen wie z.B. die Einbindung in Nachweissysteme, Suchmaschinen und Themenportale fördern wir die Distribution Ihres Beitrages.

H-Soz-Kult kann keine Honorare zahlen, sorgt aber für die eine möglichst große Verbreitung und langfristige Zitierfähigkeit Ihrer Rezensionssays. H-Soz-Kult gehört dem Kooperationsverbund Clio-online an und verfährt grundsätzlich nach den von den Partnereinrichtungen des Verbundes beschlossenen „Allgemeinen Geschäftsbedingungen von Clio-online“ (AGB) <<http://www.clio-online.de/agb>>, die auch evtl. offengebliebene Fragen zur Haftung und Verwertung regeln. In diese Allgemeinen Geschäftsbedingungen willigen Sie ein, wenn Sie uns einen Text zur Publikation überlassen.

Als Autor:in auf H-Soz-Kult registrieren Sie sich bitte für einen MEIN CLIO Account unter <http://meinclio.clio-online.de>. Datenschutz und die Datenhoheit unserer Autor:innen sind uns in der Redaktion ein wichtiges Anliegen.

4. Hinweise zur formalen Textgestaltung

Bitte prüfen Sie vor dem Einreichen Ihres Rezensionssays, ob die folgenden formalen Kriterien erfüllt sind. Ihr Text wird Ihnen sonst möglicherweise noch vor einer eingehenden redaktionellen Bearbeitung mit der Bitte um Nachbesserungen zurückgesendet.

Umfang: Der Umfang des Rezensionssays hängt u.a. von der Zahl der besprochenen Titel ab; er soll in der Regel 2.000-3.500 Wörter (inkl. Anmerkungen) nicht überschreiten. Das Recht von Kürzungen behält die Redaktion sich vor. Die Lesbarkeit Ihres Textes am Bildschirm erhöhen Sie durch den Beitrag gliedernde Absätze.

Bibliografische Angaben: Die bibliografischen Angaben im Kopfteil einer jeden Rezension sollen folgende Angaben umfassen: Autor:in (bzw.: Herausgeber:in), Titel, Untertitel, Reihe mit Bandnummer, Ort, Verlag, Jahr, Umfang, ISBN, Preis. Sofern auf einer Webseite Zusatzmaterialien zum Buch enthalten sind, geben Sie bitte auch die URL dieser Webseite an. Bei Open-Access-Publikationen nennen Sie bitte die DOI.

Angaben über den Rezensenten/die Rezensentin: Die Autor:innenzeile soll neben Ihrem Namen (ohne akademische Titel) möglichst auch die Institution ausweisen, an der Sie beschäftigt sind, oder aber Ihren Wohnort.

Sprache: Der Rezensionssay kann in deutscher, englischer oder französischer Sprache verfasst werden.

Rechtschreibung: Deutschsprachige Texte erbitten wir nach den Regeln des Duden zur Rechtschreibung. Bitte berücksichtigen Sie dabei folgende Regelungen:

- Jahresangaben schreiben Sie bitte wie folgt: „1930er-Jahre“, Datumsangaben im Haupttext bitte ausschreiben: 21. Juli 1910 statt 21.07.1910.
- Sonderzeichen wie %, \$, € werden im Text ausgeschrieben.

- Unterscheiden Sie bitte zwischen einem langen Gedankenstrich (–) und einem kurzen Bindestrich (-). Wenn Sie z. B. mit Microsoft Word arbeiten, erzeugen Sie den Gedankenstrich mit Strg + – (Zehntertastatur) oder mit ALT + 0150. Der Gedankenstrich umschließt z. B. einen Einschub innerhalb eines Satzes und wird mit einem Leerzeichen davor und danach eingegeben. Verwenden Sie ihn als von/bis-Strich, werden keine Leerzeichen eingegeben, z.B. „1900–1980“ oder „S. 1–7“.
- „aufgrund“ wird weiterhin immer klein und zusammen geschrieben.
- Bitte verwenden Sie wenige Abkürzungen im Text.
- Institutionen bitte bei erster Nennung ausschreiben und Abkürzungen, die Sie im Weiteren verwenden wollen, in Klammern hinzusetzen.
- Zur besseren Lesbarkeit sollte bei mehr als dreistelligen Zahlen ein Punkt eingefügt werden (Beispiel: 105.000). Zahlen bis zwölf sollen in der Regel ausgeschrieben werden.
- Bitte verwenden Sie nach Möglichkeit geschlechterinklusive Formen bei der Bezeichnung von gemischten Personengruppen (Beispiel: Autor:innen). Bitte verzichten Sie aber auf das Gendern, wenn es historisch irreführende oder falsche Aussagen hervorbringen würde.
- Bitte schreiben Sie Ihren Text mit allen Umlauten und evtl. Sonderzeichen und achten Sie auf ein linksbündiges Format.

Formatierungen / Schreibweisen

Keine automatische Silbentrennung: Verzichten Sie auf die Funktion „Silbentrennung“/„Trennhilfe“.

Schreibweise von wissenschaftlichen Institutionen/Orten: Im Text werden Universitäten (z.B. FU Berlin oder TU Berlin) immer als Freie Universität Berlin bzw. Technische Universität Berlin ausgeschrieben. In den Fußnoten werden Orte wie Frankfurt am Main, Frankfurt an der Oder, Freiburg im Breisgau immer ausgeschrieben.

Zitate: Zitate aus dem besprochenen Titel sind durch Anführungszeichen kenntlich zu machen und mit Seitenzahlen in runden Klammern zu versehen. Seitenangaben von Verweisen und Zitaten, die sich auf andere Literatur und Quellen beziehen, werden in den Fußnoten vermerkt. Englische Literaturhinweise in einem deutschen Text werden nach den deutschen Regeln zitiert. Bitte verwenden Sie doppelte Anführungszeichen. Nur wenn innerhalb eines Zitates zitiert wird, kommen einfache Anführungszeichen dort zum Einsatz. Zitate werden immer in der ursprünglichen Rechtschreibung übernommen. Auslassungen werden mit eckigen Klammern und drei Punkten gekennzeichnet.

Hervorhebungen und Formatierung: Arbeiten Sie mit so wenigen Formatierungen wie möglich.

- Wörter werden kursiv gesetzt durch Unterstriche: *imperium romanum*,
- Wörter werden fett gesetzt durch Sternchen: ***Eine Einführung***.

Fußnoten/Anmerkungen: Für weiterführende oder vergleichende Literaturangaben sowie Anmerkungen bitten wir Sie, nicht den Fußnoten-/Anmerkungen-Modus Ihres

Textverarbeitungsprogrammes zu nutzen, sondern die Angaben fortlaufend in eckigen Klammern zu nummerieren und am Ende des Textes anzufügen.

Die Fußnotenzahlen im Text sind wie folgt einzufügen:

- Die Zahl ohne Leerzeichen vor einem Komma einfügen[1], aber nach einem Punkt.[2]
- Bei Zitaten wird die Zahl direkt nach dem gekennzeichneten „Zitat“[3] eingefügt.
- Der Anmerkungsapparat folgt nach einer Leerzeile unter der Überschrift „Anmerkungen:“ direkt nach dem Text. Zwischen den einzelnen Anmerkungen wird keine Leerzeile eingefügt.
- Bei der ersten Nennung eines Titels werden in einer Fußnote sämtliche bibliografischen Angaben genannt.
- Bei Rückverweisen werden lediglich Autor und Kurztitel angegeben.
- Mehrere Titelnachweise in einer Fußnote werden durch ein Semikolon voneinander getrennt.
- In den Fußnoten und in den bibliografischen Angaben wird immer nur ein Erscheinungsort angegeben.
- Alle Fußnoten enden mit einem Punkt.

Bitte beachten Sie die folgende Zitierweise

Rückverweise:

Meier, Kurztitel, S. 45.

Monografien bzw. Sammelwerk:

Reinhard Rürup, Deutschland im 19. Jahrhundert. 1815–1871, 2. überarb. Aufl., Göttingen 1992 (1. Aufl. 1984).

Hans Mommsen (Hrsg.), Sozialdemokratie zwischen Klassenbewegung und Volksbewegung, Frankfurt am Main 1981.

Mehrere Autor:innen bzw. Herausgeber:innen:

Anthony King / Martin Henig (Hrsg.), The Roman West in the Third Century. Contributions from Archeology and History, Oxford 1981.

Ab drei Autor:innen bzw. Herausgeber:innen wird nur der/die erste genannt, alle weiteren werden durch „u.a.“ ersetzt.

Zeitschriftenaufsatz:

Andrik Abramenko, Die Wirtschaftskrise des 3. Jh.n.Chr. und das Ende der Augustalität, in: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 99 (1993), S. 207–213, hier S. 210.

Zeitschriftentitel werden nicht abgekürzt.

Aufsatz aus einem Sammelband:

Paul Nolte, Zivilgesellschaft und soziale Ungleichheit. Konzeptionelle Überlegungen zur deutschen Gesellschaftsgeschichte, in: Sven Reichardt / Ralph Jessen (Hrsg.), Zivilgesellschaft als Geschichte. Studien zum 19. und 20. Jahrhundert, Opladen 2004, S. 305–326, bes. S. 315.

Lexikonartikel:

Günther J. Trittel, Art. „Bodenreform“, in: Wolfgang Benz (Hrsg.), Deutschland unter alliierter Besatzung 1945–1949/55, Berlin 1999, S. 105–108, hier S. 105.

Zeitungsartikel:

Hans-Ulrich Wehler, Jugend ohne Geschichte. Nordrhein-Westfalens üble Schulpolitik, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 3.3.2003, S. 31.

Antike Autoren:

nach dem Quellenverzeichnis im Neuen Pauly, Bd. 1, 1996. Eutr. 9,7,8

Fußnote zu einer Webquelle:

Autor des Beitrags / Titel und Publikationsdatum des Beitrags / genaue URL / Datum der Einsichtnahme der entsprechenden Web-Adresse.

Werner Bühner, Rezension zu: Rainer Karlsch / Raymond G. Stokes, Faktor Öl. Die Mineralölwirtschaft in Deutschland 1859–1974, München 2003, in: H-Soz-Kult, 08.09.2004, <https://www.hsozkult.de/publicationreview/id/reb-4137> (01.02.2023).

(URLs stets inklusive „http://“ bzw. „https://“, da dies in der Webdarstellung dann von Mailprogrammen, Browsern und Suchmaschinen als Link ausgelesen werden kann.)

Abspeichern

Bitte speichern Sie Ihren Text in einem gängigen Dateiformat (.docx, .doc; .rtf).

Versand

Sie können uns Ihren Text als 'angehängte' (attached) Datei per E-Mail schicken. Sie erhalten dann eine Eingangsbestätigung für Ihren Text.

Weitere Fragen

Bei Problemen oder Rückfragen wenden Sie sich bitte an die Redaktion von H-Soz-Kult:
hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de

Kontaktadressen der Redaktionen

<p>H-Soz-Kult</p> <p>Humboldt-Universität zu Berlin Institut für Geschichtswissenschaften Unter den Linden 6 D-10099 Berlin</p> <p>Tel.: 030/2093 706 02 / 05 / 06</p> <p>Web: https://www.hsozkult.de</p> <p>hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de</p>	<p>Connections</p> <p>Universität Leipzig Zentrum für Höhere Studien Emil-Fuchs-Str. 1 D-04105 Leipzig</p> <p>Tel.: 0341-9730230</p> <p>Web: http://connections.clio-online.net</p> <p>connections@uni-leipzig.de</p>	<p>Zeitgeschichte digital</p> <p>Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Am Neuen Markt 1 D-14467 Potsdam</p> <p>Tel.: (0331) 28991 18</p> <p>Web: https://zeitgeschichte-digital.de/</p> <p>redaktion@zeitgeschichte-digital.de</p>
--	--	--

(Stand: 2023)